

Hünenberg schafft die Vorurne ab

Nur noch ein sehr kleiner Teil der Wählenden nutzten sie

Ab 2026 können die Hünenberger Stimmberchtigten gewohnt brieflich oder am Abstimmungssonntag an der Haupturne abstimmen. Die wenig genutzte Möglichkeit, an der Vorurne abzustimmen, entfällt jedoch. Dies betrifft erstmals die Abstimmung vom 8. März 2026.

Die Hünenberger Stimmberchtigten stimmten in den vergangenen Jahren zu 99,5 Prozent brieflich ab. Wenige Stimmberchtigte nutzten am Abstimmungssonntag die Haupturne und noch weniger die Vorurne. Die Zahlen verdeutlichen, dass das Angebot der Vorurne nur noch den Bedürfnissen einer sehr kleinen Minderheit der Stimmberchtigten entspricht und daher nicht mehr zeitgemäß ist.

Änderung tritt ab 2026 in Kraft
Der Gemeinderat hat deshalb entschieden, die Vorurne im Jahr 2026 nicht mehr anzubieten. Die Gemeinden sind gemäss der Teilrevision des Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen (WAG) ab 2026 auch nicht mehr dazu verpflichtet. Die einzelnen Stimmberchtigten, welche jeweils die Vorurne genutzt haben, werden gebeten, ihre Stimme künftig brieflich oder an der Haupturne am Sonntag abzugeben.



Nur noch wenige nutzten die Wahlurne in Hünenberg.

Foto: AdobeStock

Die Vorurne fand in Hünenberg bisher jeweils vor dem Abstimmungs- sonntag am Donnerstag, von 16 bis 17 Uhr und am Freitag, von 11 bis 12 Uhr statt. Ab 2026 entfällt nun diese Möglichkeit.

RED

Stadt Zug will bei Tempo 30 autonom bleiben

Die Stadt Zug hat sich dem offenen Brief von über 600 Städten und Gemeinden angeschlossen, der sich gegen die geplanten Einschränkungen des Bundes und verschiedener Kantone bei Tempo-30-Massnahmen richtet. Die Unterzeichnenden fordern, dass der kommunale Handlungsspielraum bei der Verkehrssicherheit, beim Lärmschutz und in der Quartierentwicklung gewahrt bleibt.

Die Stadt Zug verfügt seit Jahrzehnten über Erfahrung mit Tempo-30- und Begegnungszonen, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Erst kürzlich hat der Grosse Gemeinderat der Stadt Zug das Konzept Tempo 30 & Begegnungszonen verabschiedet, das zeigt, wie Geschwindigkeitsanpassungen in der Stadt Zug ortspezifisch, fachlich fundiert und im Einklang mit der Bevölkerung umgesetzt werden sollen. Ziel sind unter



Die Diskussion um Tempo 30 geht weiter.

Foto: AdobeStock

anderem sichere Schulwege, weniger Lärm und eine Verbesserung der Lebensqualität in Wohnquartieren. Die Städtekonferenz stellt sich auf den Standpunkt, dass Tempo 30 auf Hauptachsen eine sinnvolle

Massnahme darstellt, um die Straßen für alle Menschen sicherer zu machen, den Verkehrslärm an der Quelle zu bekämpfen und den öffentlichen Raum aufzuwerten. Da sie einem wachsenden Bedürfnis der städtischen Bevölkerung entspricht, fordern die Städte, Tempo 30 rasch, einfach und situativ angepasst einführen zu können, wo es aus Gründen der Sicherheit, des Lärmschutzes oder der Lebensqualität Sinn ergibt.

Bewegung in der Diskussion

Am vorletzten Sonntag kam neue Bewegung in die Diskussion: In Zürich wurde die Mobilitätsinitiative angenommen. Die Initiative verlangt, dass auf Hauptverkehrsachsen nur in Ausnahmefällen und auf kurzen Strecken Tempo 30 erlaubt sein soll. Ausser Zürich und Winterthur stimmten alle anderen Zürcher Gemeinden für die Initiative.

RED

Wahl des Verwaltungsrats der Gebäudeversicherung Zug

Der Regierungsrat hat die Mitglieder des Verwaltungsrats der Gebäudeversicherung Zug für die kommende Amtsperiode 2026 bis 2029 bestätigt. Die Mitglieder bleiben die gleichen.

Der amtierende Verwaltungsrat der Gebäudeversicherung Zug wurde in gleicher Besetzung wiedergewählt. Er besteht aus:

Peter Wullschleger, eidg. dipl. Berufsoffizier ETH, Frauenfeld, (Präsident)

Alain B. Fuchs, eidg. dipl. Bankfachmann, Unterägeri
Martin Hotz, MSc Umweltnaturwissenschaften ETH, Steinhausen
Daniel Imfeld, Dr. phil. I., Baar
Anders Dahl Rasmussen, lic. oec. publ., Zug

Der Regierungsrat spricht den Mitgliedern des Verwaltungsrats seinen Dank für ihre bisherige Arbeit aus und würdigt ihre Bereitschaft zur erneuten Kandidatur. Gleichzeitig nimmt er Kenntnis davon, dass es für die beiden Verwaltungsräte Alain B. Fuchs und Daniel Imfeld auf-

grund der gesetzlichen Amtsduerbeschränkung die letzte Amtsperiode sein wird. Der Verwaltungsrat hat die strategische Leitung der Gebäudeversicherung Zug inne. Grundlage für dessen Wahl durch den Regierungsrat bildet das kantonale Gebäudeversicherungsgesetz. Die Gebäudeversicherung des Kantons Zug ist eine selbständige öffentlich-rechtliche Körperschaft mit Sitz in der Stadt Zug. Im Auftrag des Kantons versichert sie alle Gebäude im Kanton Zug gegen Feuer- und Elementarschäden. RED

Austausch mit Akzent

«Parler français n'est pas une question de l'accent», waren die Worte unseres Bildungsdirektors im Rahmen der Ausstellung an der PH Zug über den Sprachtausch zwischen Zuger und Westschweizer Schulklassen. Und ja, ein wenig «accent» war bei seiner Ansprache schon zu hören – bei der westschweizer Vertretung übrigens auch, was die Veranstaltung für mich umso sympathischer machte.

Vor fünf Jahren wurde im Rahmen des Programms Zug+ ein Projekt gestartet, um den Sprachtausch an den gemeindlichen Schulen zu fördern. Zu dieser Anschubfinanzierung gehörte die neugeschaffene Stelle für eine kantonale Austauschverantwortliche in der Person von Sylva Nadig. Das hat sich gelohnt! Sie strahlt nicht nur einen ansteckenden Enthusiasmus aus, sondern setzt den schulischen Sprachtausch auch in die Realität um – natürlich nicht alleine. Innovative Lehrpersonen knüpfen Kontakte zu Netzwerkpersonen in Partnergemeinden, motivieren ihre Schülerinnen und Schüler mittels Briefen mit Gleichaltrigen in der Westschweiz in Kontakt zu treten. In der Oberstufe wird der Austausch noch konkreter: unsere Jugendlichen gehen – im Tandem mit einer oder einem westschweizer Jugendlichen je 4 Tage hier und dann 4 Tage ennet der Saane – gemeinsam zur Schule. Die Wirkung dieses Rotationsaustausches ist äusserst wertvoll. Sprache wird zum Türöffner für das Verständnis der Kultur der «Grüezis» und der «Welschen». Es gelingt, einfach und humorvoll in einer anderen Sprache zu plaudern – eben nicht perfekt aber freudvoll und offen.

Das Austauschprojekt ist pfannenfertig ausgearbeitet. Im Rahmen der Ausstellung «Fabrique des



Heinz Achermann.

Foto: zvg

échanges-Austauschfabrik» wird aufgezeigt, wie der Sprachtausch funktioniert, wie er sich organisiert lässt, welche Hilfsmittel es gibt, wichtige Adressen, Checklisten und die Möglichkeit, sich mit den Austauschverantwortlichen zu unterhalten. Die Ausstellung fand während der diesjährigen Austauschwoche in Fribourg sowie an zehn Pädagogischen Hochschulen statt. Wie geht es nun weiter? Das Projekt geht nun über in den gemeindlichen schulischen Regelbetrieb. Liebe Lehrpersonen, liebe Schulleiterinnen und Schulleiter, setzen Sie hier IHREN Akzent und pflegen Sie den Sprachtausch weiter!

Heinz Achermann
Kantonsrat Die Mitte

Leere Wahlkampftöne!

Im Oktober 2026 finden in Zug Wahlen statt. Parteien mit viel Geld können sich leisten, bereits jetzt die Werbemittel zu röhren. So veröffentlichte die SVP Zug kürzlich ein neues Wahlkampfvideo, das für Kritik sorgt. Denn es reduziert die Probleme im Kanton Zug, vor allem den Mangel an bezahlbaren Wohnungen, auf das Schlagwort der Zuwanderung. Und statt über Immobilienfirmen zu reden, die vor allem Hochpreisiges anbieten wollen, benutzt die SVP für ihre Stimmungsmache Aufnahmen sozial schwacher Menschen – darunter eine erkennbare obdachlose Person. Es ist falsch, die Schwächsten für die eigene Werbe maschine zu instrumentalisieren. Wer die hohen Mieten thematisieren will, sollte Ursachen und Lösungen aufrichtig angehen. Was aber tut die SVP-Fraktion im Kantonsrat, immerhin die zweitgrösste, für den Mittelstand, der wegziehen muss? Nichts. Sie bekämpft Vorstösse für bezahlbaren Wohnraum. Stattdessen setzt sie auf die Förderung internationaler Grossunternehmen und einen tiefen Steuerfuss. Doch allein aufgrund von Steuersenkungen entsteht keine einzige bezahlbare Wohnung mehr – im Gegenteil.

Auch in der Stadt Zug ist die SVP nicht als Vorkämpferin für bezahlbaren Wohnraum aufgefallen. Die SP Stadt Zug hat mit ihrer Initiative für 2000 bezahlbare Wohnungen einen wichtigen Erfolg für den Mittelstand erreicht: So entsteht bei mehreren Bebauungsplänen – etwa an der Aa oder im Hochhaus Pi – mehr bezahlbarer Wohnraum und die Stadt hat ein Grundstück für bezahlbare Wohnungen gekauft. Und die



Rupan Sivaganesan.

Foto: zvg

SVP? Sie bekämpft die Umsetzung der Initiative im Rahmen der Ortsplanungsrevision offen. Im kommenden Wahljahr sind viele Kampagnen zu erwarten, in denen Parteien ihren Mangel an Taten mit vielen Worten zu verdecken versuchen. Umsso wichtiger sind Medien, welche die Debatte verschälichen. Doch ausgerechnet die SRG will die SVP Schweiz mit einer Volksinitiative kaputtsparen. Wer sich das «Blabla» der SVP Zug anschaut, kann sich die Gründe denken.

Rupan Sivaganesan
Kantonsrat SP Zug